Praxisberichte zur Klauengesundheit

(Francis Jacobs, Bernd Schele, Landwirte, Kathrin Goebel, Landwirtin und Tierärztin)

Kurzfassung: Kathrin: Entscheidend ist, was tatsächlich gefressen wurde. Obsalim-Methode ist hilfreich. Kurzrasenweide und unterdachgetrocknetes Heu haben noch nie Probleme gemacht. **Francis:** Struktur ist sehr wichtig für Wiederkautätigkeit (Pufferung), sowohl bei Stallfütterung als auch Weidegang. Es ist keine Lösung, Fehler in der Fütterung, der Züchtung und Haltung mit Klauenbäder zu korrigieren, anstatt die Probleme an der Wurzel anzupacken! **Bernd:** Ausreichend Struktur ist wegen hoher Zuckergehalte wichtig. Wegen der besseren Strukturwirkung gibt es bei zu hohem Futterangebot zur Kurzrasenweide Grünroggenheu und bei Stallfütterung mit gutem Wiesenheu noch Luzerneheu. Weniger gute Erfahrung: Zufütterung von Gras und Grünmais zu Kurzrasenweide.

Kennworte: Klauengesundheit

Kathrin Goebel, Erfahrungen mit Klee-Luzerne-Gras-Heu: Ich habe gerade bei mir die Klauenpflege bei allen Kühen gemacht und fand die Vorträge zur Klauengesundheit am 5. Februar sehr spannend. Zur Stallfütterung würde ich noch ergänzen, dass nicht nur der gemessene Rohfasergehalt zählt, sondern v.a. was die Kuh tatsächlich davon auch frisst. Bei optimaler Futtervorlage kann auch etwas weniger Rohfaser ausreichen, wenn diese auch wirklich aufgenommen wird, dagegen nützt mir mehr Rohfaser nichts, wenn sie ausselektiert und nicht gefressen wird. Hier hilft die Tier- und Kotbeurteilung nach OBSALIM sehr und ebenso die bei der OBSALIM-Methode empfohlenen Fütterungsintervalle und die visuelle Beurteilung des Fressverhaltens (wird selektiert, sprich das Futter hin und her geschoben) und welche Futterreste bleiben zurück.
Praktisch bedeutet das bei einem Futter, wo z.B. auch Klee und Luzerne enthalten ist, ausreichend Futter vorzulegen, aber dann nicht ständig nachzuschieben, da dann hauptsächlich die feinen Futteranteile gefressen werden. Nach der Futteraufnahme sollte dann eine ausreichende Wiederkauphase folgen. Das stabilisiert den Pansen pH-Wert und wirkt sich auch positiv auf die Klauengesundheit aus. Diese Erfahrung machen wir mit unserem Klee-Luzerne-Gras-Heu aus Unterdachtrocknung. Neben energie- und eiweißreichem Blattmaterial haben wir durch die Luzernestängel ausreichend strukturwirksame Rohfaser in der Ration. Die Strukturwirksamkeit der Luzerne bleibt übrigens auch bei heißluftgetrockneten Luzerneballen und- Cobs erhalten. Die Speichelproduktion und die Muskeltätigkeit werden angeregt, der Nahrungsbrei bleibt locker und bietet den Mikroorganismen im Pansen optimale Bedingungen. Speichel puffert die Säure im Pansen ab, der pH-Wert bleibt relativ konstant wodurch Verdaulichkeit und Futteraufnahme steigen. Dieser Umstand wirkt positiv auf den Milchfettgehalt. Ein Parameter, mit dem ich meine Strukturwirksamkeit der Ration beurteilen kann. Wenn ich mit dieser Stallration dann die Übergänge von und zur Weideperiode fließend gestalte, steht einer guten Klauengesundheit von Fütterungsseite her nichts mehr im Wege.

Mit Kurzrasenweide und unserem unterdachgetrockneten Heu hatten wir noch nie Klauenprobleme.

Francis Jacobs, Stall-/Weide-Fütterung vor Hintergrund von Klauengesundheit

Stallsystem: Boxenlaufstall mit 3 Reihen mit Gussasphalt und Mistschieber, Liegeboxen mit Matten, Strohmehl plus Kalk. Einzug 1996 im Winter

Stallfütterung ab 1996: Satt junge Kleegrassilage täglich mit Schneidzange auf Futtertisch und bis 7 kg Getreideschrot plus Mineralfutter auf der Computerfütterung (keine Pellets). Probleme: Mist war zu dünn (Nährstoffverluste), viel Mortellaro, Panaritium und sonstige Klauendefekte. Behandlung mit Antibiotika war nötig.

Stallfütterung ab 2006: Tägliche Futtervorlage mit Futterverteilwagen. Fütterung mit 5 kg Getreideschrot mit Mineralfutter (keine Pellets).

Stallfütterung ab 2010: Kleegradsilage mit etwas **kurzem Stroh** mit Futterverteilwagen und Kraftfutter wie in 2006. Der Effekt war groß: Mist wurde besser, mehr Wiederkauen und viel weniger Probleme.

Stallfütterung ab 2012: Futtervorlage mit Mischwagen täglich und genauere Berechnung der Futterration durch Berater. Futterzusammensetzung in Mischwagen: Kleegrassilage, kurzes Stroh je nach Silage bis 1 kg/Kuh, Mineralfutter, Getreideschrot bis 4 kg/Kuh, Eiweißkonzentrat wenn benötigt (im Moment 0,6 kg/Kuh weiße Lupinen), Pellets 18/4 am Transponder bis 4 kg/Kuh oder 3 kg/Erstkalbende.

Stallfütterung ab 2022/2023: Kraftfutter gesamt: 152 Gramm/kg ECM. Milch aus Grundfutter 6.822 kg je Kuh. Resultat: Keine Probleme mit Mortellaro, bei Panaritium bis 2 Kühe/Jahr bei 50 Kühen. Ältere Kühe haben höhere Leistung und weniger Futterverbrauch.

Bei Weidegang: Die Kühe sind tagsüber auf der Weide und nachts im Stall. Wir füttern später geschnittene Rundballensilage ohne Mischwagen und lassen die Kühe nie hungrig auf die Weide, weil wir fast nur Kleegras weiden und die Kühe sonst zu viel und zu schnell fressen und Blähgefahr besteht. Bei junger Rundballensilage füttern wir mit Mischwagen und mischen kurzes Stroh mit ein, dazu geben wir zeitweise etwas Heu. Kühe über 25 kg Milch bekommen am Transponder 1 bis 2 kg Pellets 18/4 pro Tag.

Bernd Schele, Erfahrungen mit Weide und Zufütterung

Frühjahr: Wegen hohem Zuckergehalt Weide kurzhalten: Durch Höhenlage (1000 m) oft extrem hohe Zuckergehalte (und zeitweise nach kalten Nächten wahrscheinlich auch hohe Fruktangehalte). Sehr kurzer Aufwuchs (3 – 4 cm) ist deshalb zur Vermeidung von Verdauungsproblemen entscheidend. Im Frühjahr geht es sehr früh auf die Weide, was durch sandige Böden fast immer möglich ist. Damit die Weide in der Hauptwachstumszeit Anfang Mai kurz bleibt, werden zusätzlich zu 50 Kühen alle Jungrinder (ca. 15 Stück) aufgetrieben. Sobald genügend wächst, wird auf Tag und Nachtweide umgestellt. Dabei immer Heuzufütterung im Stall (älteres Heu, aber nicht

zu alt, sonst fressen die Damen keines). Je nach Kot bleiben sie vormittags solange im Stall bis bestimmte Menge Heu gefressen ist (ca. 4 kg TS). Falls die Weide, wie letztes Jahr auf 6 cm anwächst, Zufütterung von in der Heutrocknung getrocknetem Grünroggenheu. Wird sehr gern gefressen, hat aber zigfach bessere Strukturwirkung wie Wiesenheu. Klauenprobleme soweit wenig.

Rückblick: Als ich vor 8 Jahren mit Kurzrasenweide gestartet bin, habe ich nichts zugefüttert. Da sind mir immer wieder einzelne Kühe in der Leistung total (von 25 Liter auf 4) eingebrochen.

Sommer bei Hitze und Trockenheit: Bei Hitze bleiben Tiere tagsüber im Stall und Zufütterung von ca. 25 % der Ration. Die Milchleistung hält sich, solange nachts genügend Gras auf der Weide steht. Entgegen manch anderen Berichten geben meine Kühe, wenn sie einen halben Tag kein Futter haben, ein Drittel weniger Milch.

Bei Trockenheit gehen Tiere nur nachts auf die Weide, tagsüber wird nach Bedarf zugefüttert. Die Milchleistung hält sich, solange sie ca. 25 % der Ration auf der Weide finden.

Grasfütterung Stall: Normales Gras per Ladewagen zu Kurzrasenweide zugefüttert, hat nicht funktioniert. Da gab es Durchfall ohne Ende. Würde man es länger machen, sicher mit Folgen für Gesundheit und Klauen. Älteres Rotkleegras frisch in der Vollblüte zugefüttert, funktioniert.

Herbst Grünmaiszufütterung: Im Herbst habe/hatte ich immer hohe Harnstoffwerte. Deshalb habe ich 1 ha Mais angebaut, den ich als Heumilchbetrieb mit dem 1-reihigen Häcksler täglich von Anfang September bis Ende Oktober frisch erntete. Die Harnstoffwerte gehen schön nach unten. Herr Trachsel aus der Schweiz hatte mich aber schon im Frühjahr vor dem vielen Zucker im unreifen Mais gewarnt. **Folge:** Dieses Jahr hatte ich dann 3 Kühe mit Klauenrehe. Weiteres Problem bei Grünfütterung trotz 3 verschiedener Reifestufen: Der Mais ist fast nie im optimalen Stadium. Ist er Optimal, bräuchte man einen Cracker für die Körner. Dann stopft der Mais trotzdem nicht wie eine zum optimalen Stadium silierte und drei Monate gelagerte Maissilage.

Winter Luzerneheu: Durch die Fütterung von unterdachgetrocknetem Heu haben wir relativ hohe Zuckergehalte von im 1. Schnitt 10 bis 22 %. Darum wird das Heu in mehreren Etappen geerntet, und im Winter werden mehrere Schnitte und Schnittzeitpunkte miteinander verfüttert. Füttert man zu viel altes Heu, dann hat man keine Milch, bei zu jungem Heu Durchfall und Klauenproblem und verschmutzte Tiere. Seit ich ca. 20 % der Ration Luzerneheu Anfang Blüte dazu füttere, funktioniert die Ration mit gutem Heu. Die Kühe sind zufrieden mit vernünftigem Kot und man spart ca. 15 % Futter (gefühlt). Problem: Aufwendige Fütterung. Der Trog muss ca. 1-2 Stunden leer sein. Dann kommt Luzerneheu in den Trog und anschließend normales Heu erst, wenn die Luzerne komplett mit Stängel gefressen ist.

Darmstadt, Kalborn und St. Georgen, den 22. März 2024